

Der Gesellschafter.

Abonnementspreis
in Nagold halbjährlich
54 fr., im Bezirke
Nagold 1 fl. 2 fr.,
im übrigen Theil un-
seres Landes 1 fl. 8 fr.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Einrückungs-Gebühr
für die dreispaltige
Garmend-Zeile oder
deren Raum bei ein-
maligem Einrücken
2 fr., bei mehrmalig-
em je 1/2 fr.

Nr. 27.

Mittwoch den 8. März

1871.

Amliche Bekanntmachungen.

Schwarzwald-Bahn.

Königl. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Akkord.

Höherer Weisung zu Folge werden die Arbeiten zu
Erstellung von Brunnen für die Bahnwärthäuser der Strecke
Teinach-Nagold und der Station Gammigen
zur schriftlichen Submission ausgeschrieben und betragen
die Voranschlagspreise:



Benennung des Bauobjekts.	Grab-, Maurer- u. Steinhauer- Arbeit.	Zimmer- Arbeit.	Anstrich- Arbeit.
Pumpbrunnen zu Bahnwarthaus Nr. 2	244 fl.	20 fl.	2 fl.
" " 3	190	20	2
" " 4	190	20	2
" " 5	224	20	2
" " 7	185	20	2
" " 8	150	20	2
" " 9	215	20	2
Laufender Brunnen für Bahnwarthaus Nr. 10 und die Station Gammigen	825	—	—
Pumpbrunnen für die Bahnwarthäuser Nr. 11 und 12	214	20	2
Zusammen	2437	160	16

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheit können bei der unterzeichneten Stelle
eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der
Abstreich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift
"Angebot für Arbeiten zu den Bahnwärterbrunnen"
unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Montag den 13. März d. J., Vormittags 11 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der
eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 22. Febr. 1871.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Krauß.

Schwarzwald-Bahn.

Königl. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Bau-Akkord.

In Folge höherer Weisung werden die Arbeiten zu Erstellung des Bahnwart-
hauses Nr. 1 sammt Brunnen auf der Markung Holzbronn, Oberamts Calw, zur
schriftlichen Submission ausgeschrieben.

Die Voranschlagspreise betragen:

Grabarbeit	90 fl. — fr.
Maurer- u. Steinhauerarbeit	1083 fl. 51 fr.
Zimmerarbeit	623 fl. 50 fr.
Verschindlung	44 fl. 28 fr.
Gypferarbeit	68 fl. 55 fr.
Schreinerarbeit	170 fl. 42 fr.
Glaserarbeit	69 fl. 2 fr.
Schlosserarbeit	121 fl. 39 fr.
Anstricharbeit	77 fl. 50 fr.
Schieferdeckerarbeit	153 fl. 45 fr.
Hafnerarbeit	2 fl. 30 fr.
Wagnerarbeit	16 fl. — fr.

sodann
Grab-, Maurer- u. Steinhauer-
arbeit am Brunnen . . . 179 fl. — fr.

Zusammen 2701 fl. 32 fr.

Pläne, Kostenvoranschlag und Bedingnißheit können bei der unterzeichneten Stelle
eingesehen werden.

Liebhaber zur Uebernahme dieser Arbeiten wollen ihre Offerte, in welchen der Ab-
streich in Prozenten angegeben ist, schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift
"Angebot für Arbeiten zum Bahnwarthaus Nr. 1"
unter Anschluß von Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen bis

Montag den 13. März, Vormittags halb 12 Uhr,

bei der unterzeichneten Stelle portofrei einreichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der
eingelaufenen Offerte stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Den 23. Februar 1871.

K. Eisenbahnhochbauamt Horb.

Krauß.

K. Oberamtsgericht Nagold.
Vorladung zur Schuldenliquidation.

In der Gausache des Heinrich Wör-
ner, Kleiderhändlers in Nagold, wird
die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 17. Mai,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhause in Nagold vorge-
nommen werden, wozu die Gläubiger hie-
durch vorgeladen werden, um entweder in
Person, oder durch gehörig Bevollmächtigte,
oder auch, wenn vorausichtlich kein An-
stand obwaltet, durch schriftliche Reccesse
ihre Forderungen und Vorzugsrechte gel-
tend zu machen und die Beweismittel dafür,
soweit ihnen solche zu Gebot stehen, vor-
zulegen.

Diejenigen Gläubiger — mit Ausnahme
nur der Unterpandsgläubiger — welche
weder in der Tagfahrt noch vor derselben
ihre Forderungen und Vorzugsrechte an-
melden, sind mit denselben kraft Gesetzes
von der Masse ausgeschlossen. Auch haben
solche Gläubiger, welche durch unterlassene
Vorlegung ihrer Beweismittel, und die
Unterpandsgläubiger, welche durch unter-
lassene Liquidation eine weitere Verhand-
lung verursachen, die Kosten derselben zu
tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden
Gläubiger sind an die von den erschiene-
nen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüg-
lich der Erhebung von Einwendungen gegen
den Güterpfleger und Gantanwalt, der
Wahl und Bevollmächtigung des Gläubi-
ger-Ausschusses, sowie, unbeschadet der Be-
stimmungen des Art. 27 des Exec.-Ges.
vom 13. Nov. 1855, bezüglich der Ver-
waltung und Veräußerung der Masse und
der etwaigen Activprozesse gebunden. Auch
werden sie bei Vorge- und Nachsch-Ver-
gleichen als der Mehrheit der Gläubiger
ihrer Kategorie beitretend angenommen.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs,
welcher am

Dienstag den 16. Mai,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem Rathhause in Nagold vorge-
nommen werden wird, wird nur denjenigen
bei der Liquidation nicht erscheinenden
Gläubigern eröffnet werden, deren Forde-
rungen durch Unterpand versichert sind
und zu deren voller Befriedigung der Er-
lös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht.
Den übrigen Gläubigern läuft die gesetz-
liche fünfzehntägige Frist zur Beibringung
eines bessern Käufers vom Tage der Li-
quidation an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige
betrachtet, welcher sich für ein höheres An-
bot sogleich verbindlich erklärt und seine
Zahlungsfähigkeit nachweist.

Nagold, 4. März 1871.

Königl. Oberamtsgericht.
Kifling.

Cresbach,
Gerichtsbezirks Freudenstadt.
Mahlmühle- & Güter-
Verkauf.



Das in der Verlassens-
chaftsmasse des Adam See-
ger, Müllers von Ober-
waldach, vorhandene, in Nr.
19. dieses Blatts näher beschriebene An-

Anzeige & Empfehlung.

Nachdem mein Lager in sämtlichen Sämereien, als:
dreiblättrigen Kleeamen, ewigen dto., pimpinellenfreien Esparsa-
men, rheinischen Hanfsamen, ungarische Saatwiden, sowie Grassamen
 mit Steinklee vermischt, in reiner und keimfähiger Ware bestens sortirt, em-
 pfehle ich solches zu geneigter Abnahme billigt.

D. G. K e d.

Magenmorsellen,

bereitet von W. Stuppel in Alpirsbach.

Dieselben sind nach ärztlichen Gutachten das beste wirkende Mittel in allen Fäl-
 len der verschiedenen Magenleiden.

Sie wirken erfolgreich gegen Magenschmerz, Verschleimung, Blähungen, Unver-
 daulichkeit und Säure des Magens, gegen Schlaflosigkeit und Gähnen nach Tisch.

Sie beleben den Appetit, und in kurzer Zeit sind die hartnäckigsten Magenleiden
 gehoben.

Zu beziehen in geschlossenen Schachteln mit Firma W. Stuppel durch die
 meisten Apotheken, sowie vorräthig in Nagold bei

Hrn. Gottlob Knodel.

2) Wildberg.
 Von heute an findet ein

Ausverkauf,

bedeutend unter dem Preis in allen Stoffen,
 namentlich sehr billigen Kleiderstoffen, sowie
 auch Hosentstoffen statt, bei

Gottlieb Dengler, jun.

Altenstaig.

Abschied.

Da ich am Samstag den 11. ds. von
 hier nach Palästina abreise, so lade ich
 Freunde und Bekannte, sowie alle, die sich
 für Palästina interessiren, auf

Donnerstag den 9. März,

Abends 7 Uhr,

zu meinem Abschied im „grünen Baum“
 in Altenstaig freundlichst ein.

Jakob K a h, Schuhmacher.

Handwerkerbank Nagold.

Der Zinsfuß ist von heute an bei Vor-
 schüssen von 5 1/2 % auf 5 % herabgesetzt
 worden.

Den 28. Febr. 1871.

Kassier W. Hettler.

3) Nagold.

Neue Bettsfedern

empfeilt in schönster Ware das Pfund
 à 1 fl. 15 kr., 1 fl. 24 kr., 1 fl. 36 kr.
 und 1 fl. 48 kr.

Carl Pflo m m.



Altenstaig.
Metzelsuppe
 Samstag den 11. März
 bei Adlerwirth Dürsch nabel.

bei Nagold.

Bekanntmachung.

Als Vogelfutter empfehle ich

Hanfsamen,
Canariensamen,
Rübsamen,

sowie gegerbten Haber.

D. G. K e d.

S u l z,
 Oberamts Nagold.

80 Gulden

Pfleggeld sind zum Ausleihen parat bei
 Michael Weippert,
 Wagner.

Frucht-Preise.

Nagold, 2. März 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel neuer	5 6	4 49	4 —
Kernen	—	—	—
Gerste	5 —	4 45	4 10
Roggen	5 21	4 19	5 18
Haber	5 24	5 8	5 —
Milchfrucht	—	—	—

Altenstaig, 1. März 1871.

	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Dinkel	5 24	5 10	4 12
Kernen	—	6 48	—
Haber	5 12	5 6	5 —
Gerste	—	5 —	—
Roggen	5 30	5 22	5 18
Weizen	6 42	6 13	6 6
Milchfrucht	—	—	—
Erbien	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

* Nagold, 7. März. Das Friedensfest wurde ge-
 stern auch hier in solenner Weise begangen. Den Eingang zu
 dieser denkwürdigen Feier bildete ein am Sonntag Abend auf
 hohem Berge errichtetes Freudenfeuer. Völlersalven verkündeten
 in der Frühe der reichbestagten Stadt das Doppelfest, das durch
 einen zahlreichen Kirchenzug seine religiöse Weihe erhielt. Ein
 Festessen im Gasthaus zur Sonne galt zu Ehren des Geburts-
 festes Sr. Majestät unseres Königs, welchem Hr. Dekan Frei-
 hofer durch eine, die zahlreichen Teilnehmer begeisterte patri-
 otische Rede die ächte Würze verlieh. Den Glanzpunkt des Fe-
 stes bot aber der Abend. Gleich einem Lichtermeer strahlten die
 Häuser der Hauptstraßen der Stadt und sinnige, meistens den
 Dank gegen Gott und das deutsche Heer bekundende Transpa-
 rente brachten Aug und Herz zur frohen Beschauung. Imposant
 zeigte sich sodann der Zug mit den vielen bunten Papierlaternen,
 der sich vom Rathhause aus durch die Hauptstraßen der Stadt
 mit Musik und Gesang bewegte. Mit feierlicher Stille und Ernst
 läuschte die auf dem Sammelplatz vor dem Rathhaus dicht ge-
 drängte Menschenmenge, wobei die benachbarten Orte nicht gering
 vertreten waren, den von Herrn Rechtsanwalt Bohnenberger
 vom Balkon aus gesprochenen kräftigen Worten, die ein stürmi-
 sches Echo in dem ausgebrachten Hoch auf den deutschen Kaiser
 und das deutsche Heer fanden. Erhebend war besonders der Au-
 genblick, als der Zug auf einem Haltplatz das Lied: Nun dan-
 ket alle Gott anstimmte. Wir unterlassen, einzelne hervorragende
 Punkte der Illumination zu benennen, weil ein Wettstreit, die-
 selbe glänzend zu machen — einige schwarze Punkte abgerechnet
 — vielseitig zu erkennen war. Einen würdigen Schluß dieses ge-
 wiss allen unvergeßlichen Festtages bildete die Versammlung bei
 J. Sautter, wo Musik, Gesang und Rede die patriotische Stim-
 mung zur höchsten Begeisterung für den deutschen Kaiser, das
 tapfere deutsche Heer und das nun einige große deutsche Vater-
 land entflammten.

Ergebnis der Reichstagswahl im 7. Wahlkreis. Commer-
 zienrath Chevalier erhielt von 9763 Stimmen 9531, Julius
 Stälin 212. Calw: Stimmberechtigte 5073, abgestimmt 2217,
 davon fielen auf Ch. 2019; Herrenberg: Stimmbere. 4543, ab-
 gest. 2071 (3 ungültig), für Ch. 2054; Nagold: Stimmbere.
 4904, abgest. 2874 (3 ungültig), für Ch. 2868; Neuenbürg:
 Stimmbere. 4904, abgest. 2601, für Ch. 2590.

Stuttgart, 3. März. Der „Württemb. Staatsanz.“
 meldet: „Der König, welcher am 1. März in Schloß Ferrieres

(dem Baron v. Rothschild gehörig, im Anfang der Belagerung
 Hauptquartier des deutschen Kaisers) eingetroffen ist, hat laut
 eingegangener telegraphischer Nachricht gestern die in Malnoue,
 Brie, auf den Forts Nogent, Gravelle und Faifanderie, in Join-
 ville und Villiers stationirten Truppen besucht und wurde überall
 mit dem größten Jubel begrüßt. Der König drückte in beson-
 deren Ansprachen den Truppen seinen wärmsten Dank für die
 von ihnen bewiesene Tapferkeit und Mannszucht aus, wodurch
 sie sich die allgemeine Anerkennung erworben haben. Der König
 nahm das Frühstück bei dem General v. Obernitz ein und ver-
 sammelte sodann eine größere Anzahl der Offiziere im Schloß
 Ferrieres um sich an der Tafel. Heute besichtigt er die Schlach-
 telfelder bei Champigny und Villiers und besucht die übrigen Tru-
 pen in ihren Stationen. Nachdem die Nationalversammlung in
 Bordeaux die Friedenspräliminarien ratificirt hat, findet der auf
 den 5. März anberaumt gewesene Einmarsch eines Theils der
 württembergischen Truppen in Paris nicht statt. Am Sonntag
 Nachmittag wird der König in Stuttgart eintreffen.

München, 4. März. Wahlkreis München I., Freiherr
 v. Stauffenberg mit großer Majorität in den Reichstag gewählt.

Aus Berlin, 28. Febr., wird der „Presse“ telegraphirt:
 Alle in Frankreich stehenden Landwehrtruppen sollen so rasch
 in die Heimat befördert werden, daß sie am 15. März spätestens
 zur Entlassung kommen können. (Ohne Zweifel wird dies auch
 bei uns in Württemberg mit den älteren Verheiratheten und den
 Freiwilligen auf Kriegsbauer, die wieder ihren Studien oder
 sonstigem Berufe nachgehen müssen, der Fall sein.)

Berlin, 1. März. Es wird von mehreren Seiten über-
 einstimmend berichtet, daß die handelspolitische Frage bei den
 Friedensverhandlungen eine wichtige Rolle gespielt hat. Graf
 Bismarck hat insbesondere sein Bestreben darauf gerichtet, den
 Baumwoll-Industriellen im Elsaß auch fernerhin den französischen
 Markt zu sichern, und hat deshalb freihändlerische Vereinbarungen
 in Vorschlag gebracht, welche jedoch von dem schützöllnerisch
 gesinnten Thiers abgelehnt wurden.

Berlin, 3. März, Mittags. Soeben wird vom kaiser-
 lichen Palais folgendes Telegramm des Kaisers an die Kaiserin
 unter Glockengeläute und Kanonendonner verlesen: „Versail-
 les, 2. März. Soeben habe ich den Friedensschluß ratificirt,
 nachdem er schon gestern in Bordeaux von der Nationalversamm-
 lung angenommen worden war. Soweit ist das große Werk
 vollendet, welches durch siebenmonatliche siegreiche Kämpfe errun-
 gen wurde, Dank der Tapferkeit, Hingebung und Ausdauer des
 unvergleichlichen Heeres in allen seinen Theilen und der Opfer-

freudigkeit des Vaterlandes. Der Herr der Heerschaaren hat überall unsere Unternehmungen sichtlich gesegnet und daher diesen ehrenvollen Frieden in seiner Gnade gelingen lassen. Ihm die Ehre, der Armee und dem Vaterlande mit tief erregtem Herzen meinen Dank. Wilhelm.

Berlin, 28. Febr. Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist der hiesige Magistrat aufgefordert worden, nach dem Friedensschluß für Einquartierung Sorge zu treffen. Außer preussischen werden auch sächsische, badische, württembergische und bayerische Truppen Berlin passieren, da es Absicht des Kaisers ist, daß das ganze deutsche Heer bei dem Einzug in die Reichshauptstadt vertreten sei.

Berlin, 4. März. Es wird eine Regierungsvorlage vorbereitet, worin Dotationen für Bismarck, Moltke, Roon, Werder und andere Generale beantragt werden. — Bei dem definitiven Abschlusse des Friedens in Brüssel wird Frankreich durch Jules Favre, Deutschland durch den Grafen Arnim vertreten sein.

Der „Staatsanzeiger“ meldet aus Versailles, 27. Febr.: „Nach den bis jetzt getroffenen Bestimmungen werden Se. Maj. der Kaiser und König sofort nach der Ratification der Friedenspräliminarien durch die Versammlung von Bordeaux Versailles verlassen und bei der Rückreise in die Heimath von dem Kronprinzen begleitet sein. Die Reise wird wahrscheinlich über Karlsruhe gehen, wo Nachtquartier genommen werden dürfte. Die Obercommandos werden so lange zurückbleiben, bis die den einzelnen Truppenteilen anzuweisenden Stappenstraßen genau bestimmt und alle Vorbereitungen zum Rückmarsch der Armee eingeleitet sind. Es steht schon jetzt fest, daß die Truppen bis zur Grenzmarshieren werden, da die Eisenbahnen für die schwierige Beförderung des Materials, der Belagerungsparks, der Munition, der Krankenzüge u. s. w. belegt sind. Es ist Alles eingeleitet, um diese Beförderung, nach dem Eintritt des Friedenszustandes, so rasch wie möglich ausführen zu können.

Bern, 3. März. Im Arsenal von Morges ist die Munition der internirten Franzosen in die Luft gesprengt. Die Magazine des Arsenals sind verbrannt. Schaden beträchtlich, viele Verwundete und Kranke. (S. M.)

Bern, 4. März. Die Rückkehr der internirten Franzosen wird am nächsten Mittwoch (8. März) beginnen. Um jedoch den Eisenbahnverkehr nicht allzusehr zu stören, soll sie in nicht allzu großen Transporten vor sich gehen. (Zrk. J.)

Die Zurückgabe von Belfort und die dadurch sich ergebende Wahrscheinlichkeit der Errichtung eines besetzten Lagers bei Mülhausen löst den Schweizern schwere Besorgnis ein. „Für die Schweiz“, sagt die N. Z. Ztg., „ist dies, sofern man einen späteren abermaligen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich ins Auge faßt, nichts weniger als beruhigend; daß die Zurückgabe von Pruntrut bis Basel und die schweizerischen Rheinbrücken dannzumal noch bedrohter sein werden, als im gegenwärtigen Krieg, kann kaum einem Zweifel unterliegen.“

Aus Versailles wird der „N. Zürch. Ztg.“ mitgetheilt, nach Rassel sei Weisung gegangen, daß Napoleon mit dem Tage des Friedens Wilhelmshöhe zu räumen habe; der Kaiser wird nun, wie man sagt, sein Exil in der Schweiz durchmachen, um „seinem lieben Frankreich nahe zu bleiben“.

Paris, 27. Febr. Die Regierung und die Fünfeckerkommission sind heute Abend nach Bordeaux abgereist, nachdem sie sich Mittags gemeinschaftlich berathen. Ricard verbleibt in Paris. Die Nationalgarde zieht sich zurück. Alle auf dem Platz Wagram stehenden Kanonen werden nach dem Platz Vosges gebracht. Die Journale loben Thiers, daß er lieber in den Einzug Paris gewilligt als Belfort aufgegeben habe.

Paris, 1. März. Mehrere Marsch-Kompagnien der Nationalgarde kamen Vormittags von den nördlichen Faubourgs herab, um die Preußen anzugreifen (!) Die nahe der Madeleine-Kirche stationirten Nationalgarde-Bataillone hielten sie auf, machten ihnen die Nutzlosigkeit und Gefährlichkeit dieses Vorhabens begreiflich und bestimmten sie schließlich umzukehren. — Jetzt ist die Stadt ruhig.

Paris, 1. März, 4 Uhr 15 Min. Nachmittags. Der Einmarsch ist ohne die mindeste Störung vor sich gegangen. Die Place de la Concorde, das Quai und die Rue Rivoli sind durch verschiedene mit Artillerie besetzte Barrikaden abgesperrt. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ spricht sich sehr begeistert über den Muth des ersten preussischen Offiziers aus, der die Place de la Concorde betrat; es war ein zwanzigjähriger Lieutenant vom 14. Husaren-Regiment. Der Correspondent der „Times“ rühmt die prachtvolle Haltung der Truppen. Es seien Anfangs nur wenige Zuschauer sichtbar gewesen, späterhin habe die Neugierde ihre Zahl vermehrt. (Zrk. J.)

Paris, 1. März. Die Journale sind fast alle, mit einem Trauerrande versehen, doch erschienen, und es herrscht vollkommene Ruhe. Alle Theater geben wie gewöhnlich ihre Vorstellungen. Die Morgenblätter verkünden, daß noch heute die Okkupation des Quartiers der Champs Elysées aufgehoben werden wird. Der „Sédele“ will in dem Artikel 5 der Präliminarien eine heimliche Falle, eine versteckte Gefahr für Paris erkannt haben, deren Urheber allein Bismarck sein könne.

Paris, 2. März, Abends. Gegen Mittag entstand Aufregung in der Nähe des Louvre, da man in diesem deutsche Soldaten zu erblicken glaubte. Die Behörden ließen die äußeren Zugänge schließen, worauf die Aufregung sich legte. Das Hauptquartier des Okkupationskorps ist in den Elysäischen Feldern in der Villa der Königin-Mutter von Spanien. Der Musterung in Longchamps wohnte eine beträchtliche Menschenmenge bei. Thiers wird morgen hier erwartet. J. Favre ist heute in das deutsche Hauptquartier abgereist, um die sofortige Räumung von Paris zu erwirken. Die Militärbehörde hat Verhandlungen hierüber mit dem deutschen Hauptquartier eingeleitet. (S. M.)

Paris, 3. März. Die Amtsztg. gibt Einzelheiten über den Besuch von preussischen Truppen im Louvre. Man war übereingekommen, daß die preussischen Soldaten in unbewaffneten Gruppen und unter der Führung von Offizieren den Louvre und das Hotel der Invaliden besuchen sollten, und General Vinoy hatte die Maßregeln ergriffen, die Uebereinkunft durchzuführen. Auf die Vorstellung Vinoy's verzichteten die deutschen Generale auf den Besuch des Invalidenhotels, und der Besuch des Louvre beschränkte sich auf einen Spaziergang in den Höfen. Die Thüren waren während 2 Stunden geöffnet. (S. M.)

Paris, 4. März. Der „Eri du peuple“ veröffentlicht einen Artikel, welcher zum Bürgerkrieg aufreizt, und zwar die ärmeren Classen gegen die Reichen. Derselbe sagt: „Die Place Jeanne d'Arc im 13. Arrondissement ist mit Kanonen besetzt, das 18. Arrondissement hat einen Vertheidigungs-Ausschuß gewählt und läßt die Barrikaden durch Schildwachen bewachen. Kanonen- und Flintenlugeln gibt es in den Munitionsmagazinen; bemächtigen wir uns derselben.“

Paris, 4. März. Alle Journale enthalten Artikel über die Situation; dieselben fordern die Bevölkerung auf, ruhig, arbeitsam und einig zu sein, damit dem Lande Kraft und Gedulde wiedergegeben werde.

In Paris hat man einen angeblichen Polizei-Agenten auf die entsetzlichste Weise massacrirt. Man riß ihn aus einem Wachlokal gegen die Kanäle über den Bastilleplatz, fesselte ihn auf ein Brett und warf ihn dann in die Seine. Auf dem Plage waren über 20,000 Menschen, die herbeigeeilt waren, um zu schwören, für die Republik zu sterben; sie hatten nicht den Muth, das arme Opfer dem Lumpengefindel zu entreißen.

Paris, 3. März, Mittags. Die Räumung von Paris ist beendet. Um 10 Uhr verließ der letzte deutsche Soldat die Stadt. Die Militärbehörden sind damit beschäftigt, die Mobilien und die Soldaten, welche sich in Paris befanden, nach Haus zu schicken.

Bordeaux, 2. Febr. Soeben hat das Leichenbegängniß des Maire Ruy stattgefunden. Bei dieser Gelegenheit machten sich die rührendsten Demonstrationen geltend trotz der Einfachheit eines evangelischen Begräbnisses. Ueber 5000 Zeugen wohnten dem Acte bei, die ganze Nationalversammlung, auch Greise und Frauen, alle mit Thränen in den Augen. Die Haltung der hiesigen Bevölkerung war musterhaft und es fiel nicht die geringste Unordnung vor. (Zrk. J.)

Bordeaux, 4. März. In der Nationalversammlung ist der Antrag gestellt, wornach den Elsaßern und Lothringern, welche Franzosen bleiben wollen, 100,000 Hektaren besten Ackers in Algier (!) überwiesen werden sollen. Der Antrag wird einem Ausschuß überwiesen. (S. M.)

Den Elsaßern sind nicht allein die noch nicht bezahlte Contributionen nachgelassen worden, sondern es sollen auch die schon bezahlten zurückerstattet werden. (B. Z.)

London, 1. März. Die „Times“ meldet aus Versailles, 27. Februar: Außer Thionville geht auch Longwy in deutsche Besitz über. Lunéville, Nancy, sowie die Festungen an der Nordgrenze bleiben französisch. Generalfeldmarschall Prinz Friedrich Karl ist zum Generalgouverneur für die Champagne mit dem Hauptquartier in Rheims designirt.

London, 2. März. „Reuters Bureau“ meldet: Die Kriegskostenzahlung erfolgt in drei Raten. Eine Milliarde ist im Jahr 1871, zwei Milliarden sind vor Ende des Jahres 1872, die letzten zwei vor Ende des Jahres 1873 zahlbar. Die Zinsen für die fünf Milliarden, bei der letzten Einzahlung zahlbar, werden vom Ratifikationsstage an berechnet. Von der letzten Rate wird abgezogen der Theil der französischen Staatsschuld, welcher auf Elsaß und den abgetretenen Theil Lothringens fällt. Diese Summe wird auf 1/2 Milliarde geschätzt. Ferner wird abgezogen der Werth der Ostbahn, soweit diese in die abgetretenen Provinzen fällt. Bei den Friedensverhandlungen ist es zwischen Thiers und Bismarck bezüglich des Handelsvertrages zu keinerlei Diskussion gekommen. Alle gegentheiligen Gerüchte sind falsch.

London, 3. März. Prinz Friedrich Karl wird sein Hauptquartier nach Rheims verlegen. Bismarck hat im Hotel Bellevue zu Brüssel Zimmer gemiethet.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.